Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1: Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld (Xenia Bernardina II,1: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1).

Wien, 1891

Quelle:
Copyright:

Hohenfurt u. s. w. von den grossen deutschen Forschern schon der ersten Decennien dieses Jahrhunderts in renommirten Organen veröffentlicht und in den Monumentalwerken der deutschen Geschichte gebührend verwendet. Grund genug, dass man endlich daran denken musste, die in den *gesammten* Klöstern unserer Ordens-Provinz verwahrten Handschriften in selbstständigen Verzeichnissen zu sammeln und nach den heute überall giltigen Gesetzen zu beschreiben, um der Wissenschaft gegenüber von einer schon lange lastenden Schuld befreit zu werden.

Die passendste Veranlassung hiezu bot die nahende achte Saecularfeier der Geburt des heiligen Abtes **Bernhard von Clairvaux!** Als demnach die P. T. Ordensvorsteher behufs der Bestimmung der zu veröffentlichenden Jubiläumsschriften unsere Meinung einholten, erklärten wir sofort nächst einer Wiederausgabe der Sermones S. Bernardi de Tempore etc. *die Ausarbeitung und Drucklegung der Handschriften-Kataloge als die erste und dringendste Weihegabe.* Im Hinblick auf die nun vor unseren Augen vollendet liegenden Bände glauben wir unserer Freude öffentlich Ausdruck geben zu dürfen, dass die Anregung zu ihrer Entstehung von uns ausging und die von grossen Schwierigkeiten begleitete endliche Ausführung nach den von uns aufgestellten Hauptgrundgesetzen stattgefunden hat. Innerhalb letzterer blieb den HH. Mitarbeitern freier Spielraum vorbehalten, wie dieser wohl auch durch ältere werthvolle Vorarbeiten und selbst durch locale Verhältnisse bedingt war; ja wir glaubten aus diesem Grunde – ohne der guten Sache im Allgemeinen wesentlich Eintrag zu thun – in einem einzelnen Falle ein starkes Ausschreiten über die rücksichtlich der *Zeit* gesteckten Grenzen nicht verweigern zu sollen, weil durch zu strenge Durchführung einer Schablone manches Perlchen unaufgelesen bleiben konnte.

Fast vier – freilich auch durch andere Arbeiten in Anspruch genommene – Jahre energischen und umsichtigen Schaffens von Seite der Herausgeber und der Druckleiter verschlang das zweibändige Werk! Die Fachmänner, welche selbst derlei lieferten,